

Lida: Ach, Fleurchen, ich fürchte mich so davor; wenn du die Binde abnimmst, und Finchens Hand purzelt auf die Erde! Es wird mir weh tun, und ich weiß ja doch, daß mein Finchen nicht lebendig ist und daß die Hand nicht anheilen kann.

Fleurchen aber ließ sich nicht abhalten, sondern löste vorsichtig die Binde.

Lida: Fleurchen! Was soll das heißen? Mein Finchen hat ja einen ganz gesunden Arm!

Mir kam's vor, als lächelte Fleurchen, aber sie lächelte nur ein ganz klein wenig.

Fleure: Siehst du wohl, Lida, daß ich ein guter Doktor bin?

Lida: Hm, hm! Ich merke was! O du gutes Fleurchen!

Die Freude war groß. Alle Kinder kamen, um den geheilten Arm zu betrachten; aber wer sich doch am meisten freute, das war Lenchen.

Meine Krankheit brachte mir noch ein schönes Geschenk ein. Die Mama schenkte ihrer Lida einen kleinen Fahrstuhl für mich. „Denn,“ sagte sie, „ich vermute, Finchen wird von der Krankheit noch etwas angegriffen sein. Nun kann sie im Garten umhergefahren werden.“

Elftes Kapitel

Das trodne Waschen ist für eine Puppe sehr gesund. — Mieze und Hans erfahren, daß unreifes Obst schädlich ist. — Ein abgefallener Pfirsich. — Wie das Gewissen bei Mieze und Hans erwacht.

S Herr und Frau Albach waren verreist; wir sollten zum erstenmal ohne sie frühstücken. Ich sage: „wir“, denn meine liebe Lida versäumte keinen Morgen, mir mein Frühstück zu geben.

Zuerst wurde ich natürlich gewaschen, nicht mit Wasser, wie ihr euch denken könnt, denn ich bin kein Badekind von Porzellan. Lida besaß jetzt ein leeres Seifenschälchen und einen kleinen Schwamm. Da tat sie denn so, als ob sie mir meinen ganzen Körper abwüschte — gerade wie Fleure sie selber wusch.

„Fürchte dich nicht vor dem kalten Wasser, Finchen,“ sagte